

Nur die NASE weiß es wirklich; Ansichten über die Fährtenarbeit

Teil 1

Von Armin Winkler

Alle Bücher, Videos, Artikel und - Seminare über die Fährtenarbeit haben eins gemeinsam. Sie werden geschrieben, produziert oder unterrichtet von Menschen. Dieser Faktor stellt auch die größte Fehlerquelle bei der Fährtenarbeit dar: die menschliche Perspektive.

Als Menschen, glaube ich, müssen wir unsere Stellung bei der Fährtenarbeit akzeptieren. Wir sind doch hauptsächlich nur Zuschauer bei diesem „magischen Akt“, den man Fährtenarbeit nennt. Es ist schon viel darüber geschrieben worden und gut dokumentiert, was eine Hundenase leisten kann. Aber wir wissen immer noch nicht genau, wo die Grenzen einer Hundenase sind. Unsere Position ist für uns sehr schwer zu akzeptieren, denn als Ausbilder wollen wir eine aktive Rolle im Training unserer Hunde spielen. Wir möchten es ihnen zeigen, sie führen, ihnen helfen, sie überzeugen oder sie zwingen, **es** zu tun. Aber was ist **es**?

Wenn ich ehrlich bin, muss ich sagen, dass ich es nicht wirklich weiß. Ich glaube auch nicht, dass es irgendein anderer Mensch weiß. Die Nase eines Hundes ist ein Wunder, und was sie damit tun können, nahezu übernatürlich. Und wie bei jedem anderen Wunder auch, bewundern wir es und staunen darüber, aber es zu verstehen geht über unsere Fähigkeiten hinaus.

Dadurch unterscheidet sich die Fährtenarbeit und auch alle anderen Nasenleistungen etwas von den anderen Arbeitsdisziplinen. Bei der Fährtenarbeit, müssen wir die Rollen des Trainers und des Hundes etwas umdrehen. Während es bei der Unterordnung und beim Schutzdienst immer der menschliche Trainer ist, der die Führung hat, müssen wir die Führung bei jeder „Nasentätigkeit“ dem Hund überlassen. Schließlich ist er der mit der **Nase die weiss was los ist**.

Diejenigen von Ihnen, die schon einige meiner Artikel gelesen haben, werden wissen, dass ich gern bestimmte Parallelen zwischen dem natürlichen und instinktiven Verhalten eines Hundes und dem was wir mit dem Hund im Training erreichen möchten aufzeige. Mein Denkansatz bei der Fährtenarbeit entspricht dieser grundsätzlichen Richtlinie. Jedoch spreche ich über die Fährtenarbeit im Sport, im Schutzhundsport, neuerdings Vielseitigkeitssport genannt um genau zu sein.

Die Fährtenarbeit gehört zum natürlichen Verhalten eines Hundes. Allerdings gibt es bei der natürlichen Fährtenarbeit gewöhnlich eine Komponente, die wir im Sport nicht finden und das ist der hinterlassene Geruch des Lebewesens, das die Fährte „gelegt“ hat. Dies ist der Geruch, den der Hund verfolgt, und es ist immer der gleiche Geruch, ob der Hund einem anderen Hund, einer Katze, einem Hirsch oder einem anderem Viech folgt, das dort draußen herumlaufen kann. Der Geruch bleibt konstant, es ist immer der Geruch des Tieres, dem der Hund folgt.

Wo liegt hier der Unterschied zum Sport? Nun, beim Sport verlangen wir von dem Hund, einem biologisch völlig *bedeutungslosen Geruch* zu folgen. Ich weiß, dass ich einige Kritik für diese Aussage ernten werde, aber ich stehe dazu. Konrad Most hat in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts einige Experimente durchgeführt, und die Tatsache dokumentiert, dass der Hund dem Geruch der Bodenverletzung kompetenter und genauer folgt, als irgendeinem menschlichen Geruch, der von Fährtenleger hinterlassen wurde. Das berühmte "Fährtenrad" Experiment, das er 1917 dokumentierte, machte diesen Punkt sehr deutlich. Egal wie der Boden ist, ist es die Auswirkung, die der Fährtenleger darauf hatte, die für den Hund den größten Teil vom Geruch ausmacht. Die restlichen Gerüche, die vom Fährtenleger auf oder neben der Fährte niedergelegt werden, fügen der Fährte eine individuelle Signatur hinzu, die ein sachverständiger Fährtenhund tatsächlich identifizieren kann. Aber um die Grundlagen zu lernen, müssen wir diesen Teil im Hintergrund verlassen und uns darauf konzentrieren, was den Hauptteil des Geruchs ausmacht und der ist eben auf dem Fährtenboden gebunden. Es ist der Geruch, der durch die Verletzung des Bodens entstanden ist.

Nun lassen Sie mich zu meinem obigen Punkt zurückkommen. Ein Hund mag aus Neugier eine Verletzung des Bodens erschnüffeln, aber der Geruch hat für den Hund keine *biologische Bedeutung*. Deswegen sage ich, im Sport verlangen wir von dem Hund, einem *bedeutungslosen Geruch* zu folgen.

Die erste Aufgabe bei der Fährtenarbeit ist daher, einem vorher *bedeutungslosen Geruch* Bedeutung zu verleihen.

Geruchsprioritäten setzen

Das erste, was wir beim Fährtentraining unterrichten müssen, ist die Verbindung von Geruch. Verbinden Sie etwas, was für den Hund Bedeutung hat, mit dem Geruch der bis dahin keine Bedeutung für den Hund hatte. In der Natur gibt es einige Motivationen, die einen Hund antreiben, einem Geruch zu folgen. Eine basiert auf das soziale Bedürfnis des Hundes und ihr Ziel ist es, Freundschaft zu finden; eine ist, einen Partner zu finden; und eine weitere ist, Nahrung zu finden. Für die Ausbildung ist die nützlichste Motivation der Futtertrieb. Wir nutzen das Verlangen des Hundes nach Futter, um dem Geruch des verletzten Bodens Bedeutung zu verleihen. In diesem Stadium wird die Verbindung durch Futter hergestellt.

Hier ist eine Technik, mit der ich gute Erfolge erzielt habe. Ich trample einen quadratischen Bereich, von ungefähr eineinhalb Körperlängen des Hundes. So bestimmt die Größe des Hundes die Größe des Quadrats. Ich trample den gesamten Bereich nieder, damit jeder Zentimeter im Inneren dieses Quadrats verletzten Boden hat.

Ich persönlich bevorzuge Grasboden für den Anfang. Ich glaube, dass niedergetretenes Gras einen deutlicheren Geruch für den Hund hat, und wahrscheinlich wird er den Bereich weniger sehen als wenn es ein Acker wäre. Auch muss der Hund bei der Futtersuche im Gras, seine Nase mehr benutzen als auf dem Acker. Aber das ist nur meine persönliche Präferenz. Wenn erdiger Boden für Sie leichter zugänglich ist als Gras, wird es Ihren Hund nicht ruinieren, wenn sie auf Erde beginnen.

Innerhalb dieses niedergetretenen quadratischen Bereichs zerstreue ich eine Handvoll Futter und gebe acht, dass nichts davon außerhalb des verletzten Bereichs landet.

An diesem Punkt wird das Konzept der *Geruchspriorität* sehr wichtig. Was bedeutet das? Nun für den Hund gibt es zwei klare Gerüche in diesem niedergetretenen Quadrat. Einer davon bedeutet, sein Futter. Und einer hat keine Bedeutung, der Geruch der Fährte, zerquetschtes Gras, Insekten, Erde, etc., woraus der Boden auch immer bestehen kann.

Damit der Hund eine Verknüpfung bildet, die für uns zukünftig nützlich und hilfreich ist, muss der bedeutungslose Geruch Priorität haben und der Geruch des Lockmittels muss an 2. Stelle stehen. Mit anderen Worten, der Geruch der Fährte muss der Primärgeruch für den Hund sein, während der Geruch des Köders zweitrangig sein muss. Wie können wir das erreichen? Ziemlich einfach in der Tat, wir stampfen mit unserem Fuß auf den Boden, gehen einen Schritt weiter und lassen ein Stück Futter in unseren Fußstapfen fallen. Dann begeben wir uns auf alle viere und schließen unsere Augen ungefähr 30 cm über den Fußstapfen. Wir fangen an zu schnüffeln und senken unsere Nase in Richtung zum Fußstapfen mit dem Futter. Was auch immer man zuerst riecht, das ist der Primärgeruch. Die Nase eines Hundes ist viel besser als unsere, aber unsere ist gut genug, um festzustellen, was den stärkeren Geruch aussendet. Wenn wir das Futter riechen können, bevor wir die Verletzung am Boden riechen, dann wird dieser Köder im Verknüpfungsprozess nicht nützlich für uns sein. Aus diesem Grund sind Wurst oder Käse nicht geeignet. Sie riechen zu stark.

Ich verwende lieber einen Brocken Trockenfutter. Einige Sorten riechen stärker als andere, aber machen sie den kleinen Test und Sie werden sehen, ob es OK oder nicht. Trockenfutter hilft auch auf andere Weise. Es ist immer vorhanden, gut zu verpacken, man muss es nicht zurechtschneiden und es macht nichts, wenn Sie einiges vergeuden, weil der Hund einen schlechten Tag hat. Und lassen Sie uns eins nicht vergessen, es wird nicht Grün und schleimig, wenn man es in der Jackentasche vergisst.

Bei Hunden, die sehr wählerisch sind, müssen wir vielleicht etwas erfinderischer sein. Ich benutze getrocknete Leber, das funktioniert ganz gut und hat für die menschliche Nase praktisch keinen Geruch. Getrocknete Rinder- oder Lammlungen sind ebenso geeignet. Getrocknetes Rinderherz ist OK, riecht aber stärker als die Leber, also stellen Sie sicher, dass die Priorität erhalten bleibt.

Manchmal hilft es auch, eine zweite Futtersorte im Haus zu haben, die nur für die Fährtenarbeit verwendet wird und somit etwas Besonderes ist.

Lassen Sie mich auf einen anderen Punkt hinweisen. Der Hund mag vielleicht nicht verrückt nach Trockenfutter sein, aber solange es für ihn interessant genug ist, um danach zu suchen und er es im Geruch des Quadrats findet, lernt der Hund, was wir ihm beibringen wollen, dass der Geruch, der erst keine Bedeutung hatte, jetzt eine hat. Diese Verknüpfung ist entscheidend.

Wenn die Reihenfolge der Gerüche umgekehrt wird, wird der Hund den Geruch der Fährte (in diesem Fall der sekundäre) nicht als bedeutungsvoll ansehen und immer nach seinem Primärgeruch suchen. Selbst

wenn der Hund sich an dem Sekundärgeruch (der Fährte) orientiert, ist der Geruch für ihn von zweitrangiger Bedeutung.

Also, sobald ich entschieden habe, welches Futter ich als Köder benutze, werde ich dieses im obenerwähnten Quadrat zerstreuen. Man lässt das Quadrat für einige Minuten sitzen, dann holt man den Hund. Dann gibt man dem Hund das Suchkommando ("Such" oder was auch immer) und falls nötig zeigt man einige der Futterbröckchen im Quadrat. Dann lässt man den Hund seine Sache machen. Man erinnert ihn ab und zu mit dem Kommando zu suchen, sodass er auch das Kommando lernt, aber den Rest macht der Hund.

Ich habe drei Fehler und Feierabend-Regel für die Hunde, besonders für junge Anfänger. Es werden ihnen im Quadrat drei Versuche erlaubt. Also, wenn sie heraus wandern, zeige ich auf das Quadrat, vielleicht sogar auf ein Bröckchen, und zeige noch einmal, was zu tun ist. Wenn sie das Quadrat dreimal verlassen haben, sind sie fertig. Kein Spielen, kein Spaziergang, nichts, um dieses Verhalten in irgendeiner Hinsicht oder Form zu verstärken. Nach dem dritten Verlassen des Quadrates kommt er zurück in die Box und das war's.

Wenn er gut arbeitet und mehrmals zeigt, dass er beschließt, innerhalb des Quadrats zu bleiben, holen wir ihn dort heraus und dann bekommt er, was wir für ihn geplant haben: ein Ballspiel, einen Spaziergang oder was auch immer. Vielleicht sollte ich hier eine Grundregel für den Fall erwähnen, dass man einen jungen oder Anfängerhund aus dem Quadrat herausholt. Wie ich schon sagte, muss der Hund ein Verhalten zeigen, dass seine Entscheidung, im Quadrat zu bleiben, anzeigt. Ich denke, dass ich etwas deutlicher beschreiben muss, wie das aussieht. Der Hund schnüffelt hörbar im Quadrat herum und nimmt Bröckchen auf, wenn er sie findet. Einige Hunde sind dabei ziemlich laut und hören sich an wie "Trüffelschweine", wenn sie schnüffelnd und schnaufend nach ihrer Nahrung suchen. Wenn der Hund sich jetzt in Richtung zum Rand (des Quadrats) arbeitet, wird er bemerken, dass es außerhalb des Quadrats anders riecht. Er nimmt einen Zug und hält inne, schnüffelt vielleicht noch einmal und nimmt dann seinen Kopf bewusst zurück in das Quadrat, um diesen Bereich weiter abzusuchen. Das schnüffelnde Geräusch wird sich fortsetzen bis er an ein Bröckchen gelangt und es frisst. Dieses kleine Szenario beinhaltet alles, was wir für das Lernen benötigen. Der Hund arbeitet im Geruch, vergleicht den Geruch, dann kehrt er zum erfolgreichen Geruch zurück und findet Bestätigung (Futter).

In jeder Hinsicht ist das für den Anfang genug, um es dabei zu belassen. Natürlich, je besser der Hund wird, desto länger werden wir ihn arbeiten lassen. Aber am Anfang ist es tadellos in Ordnung, den Hund nach einer solchen Offenbarung herauszunehmen.

Um diesen Artikel kurz zu halten, gehe ich nicht auf die vielen Details ein, wie man den Futtertrieb für Hunde verschiedenen Alters manipuliert, um ihnen durch Motivation zu helfen. Die meisten machen es ganz gut in den oben genannten Parametern. Aber alle Leser sind eingeladen, sich mit spezifischen Fragen mit mir in Verbindung zu setzen.

Geruchsverpflichtung

Da der Hund lernt, den Geruch des verletzten Bodens mit dem Finden von Leckerlis zu verknüpfen, werden wir jedes Mal wenn der Hund zu einem Quadrat kommt, eine Reaktion sehen. Der Hund schnuppert vergleichend am verletzten und am unbeeinträchtigten Boden diesseits und jenseits des Randes. Die Entscheidung, innerhalb des verletzten Bereichs zu bleiben, weil er in der Vergangenheit dort Erfolg gehabt hat, demonstriert die Entstehung der korrekten Geruchsverknüpfung. Viel zu häufig haben es die Leute sehr eilig damit, die Übung im Quadrat zu beenden. "Ich möchte, dass mein Hund die Fährtenarbeit lernt", ist das was ich dann höre. Und ich möchte, dass die Leute verstehen, dass der Hund die Fährtenarbeit lernt, während er im Quadrat arbeitet. Welpen bearbeiten ein Quadrat häufig sehr instinktiv und gut und die Leute beeilen sich, sie auf die Fährte zu bringen. Ich folge diesem Konzept nicht. Welpen werden durch ihren Magen beherrscht und deshalb funktionieren futtermotivierte Übungen extrem gut. Das ist aber auf keinen Fall ein Anzeichen dafür, dass der Hund gelernt hat, eine Fährte aufzuspüren. Wenn die Welpen älter werden, werden sie neugierig und die Erforschung ihrer Umwelt wird Teil ihres Spiels. Die Spanne ihrer Aufmerksamkeit beginnt scheinbar zu schwanken und neben Futter werden für sie auch andere Dinge interessant. Diese natürlichen Abschnitte des Wachstums verursachen allerdings Probleme bei der Fährtenarbeit, weil sie nicht mehr nur durch *eine* Sache motiviert werden. Aber wann ist dann die richtige Zeit, den Hund aus dem Quadrat herauszunehmen und auf eine Fährte zu setzen? Nun, was ich

sehen möchte, ist ein bestimmter Level der Geruchsverpflichtung, nicht nur Geruchsverknüpfung. Solch eine Verpflichtung kann man bei einem sehr jungen Welpen noch nicht beobachten. Nicht von anderen Dingen verleitet zu werden, ist noch keine Verpflichtung. Man sollte beobachten können, dass andere äußere Faktoren erkannt, eine Verpflichtung zum Geruch im Quadrat existiert und bei diesem Geruch geblieben wird. Es sieht fast so aus, als ob sich der Hund innerhalb eines Glaskastens mit unsichtbaren Wänden befindet. Aber da sind keine Wände, nur die Ränder des Geruchs der verletzten Fläche.

Es gibt noch andere Gründe, warum es vorteilhaft ist, den Lernabschnitt im Quadrat länger zu arbeiten. Um nur einiges zu nennen: Es erlaubt uns, unsere Hunde zu studieren. Wir können sehen, wann sie verletzen und unbeeinträchtigten Boden vergleichen. Wir sehen, wann sie nur herumwandern, aber nicht wirklich Suchen oder gar Schnuppern. Wir sehen, wenn sie anfangen, sich für etwas anderes interessieren. Und wir sehen, wenn sie aufhören, zu arbeiten und können sie auffordern, weiterzumachen. All diese Arten von Verhalten beinhalten körpersprachliche Hinweise. Wir sollten uns bewusst sein, was diese Hinweise bedeuten und wie sie aussehen. Denn es kommt der Zeitpunkt, da wir in der Lage sein müssen, bei einer Prüfung diese Hinweise aus einer Entfernung von 10 m am Ende der Leine zu lesen.

Wenn man lange genug im Quadrat gearbeitet hat, dass sich die Gelegenheit ergeben hat, den Hund das erste Mal mit: "Pfui! Zurück zu Arbeit!", zu ermahnen, wartet man, bis man sieht, dass der Hund am Geruch im Quadrat verpflichtet ist. Denn das Quadrat ist eigentlich nur eine Fährte, die nirgends hinführt. Und die Fährte ist sehr sehr ausgedehntes Quadrat. Die Pflicht zum Geruch ist der Schlüssel zu einer späteren guten Fährtenarbeit.

Lassen Sie mich noch folgendes sagen: Die Fährtenarbeit ist Arbeit mit dem Geruch, ihn zu identifizieren und dabei zu bleiben. Ja, ihm schließlich auch zu folgen aber in erster Linie an dem Geruch festzuhalten, um den es geht. Meiner Meinung nach lernen zu viele junge Welpen, dass die Fährtenarbeit bedeutet, irgendwo hinzugehen. Aber das ist nicht das, was ein Hund lernen sollte. Die Fährtenarbeit bedeutet Nasenarbeit und nicht Beinarbeit. Wir trainieren hier nicht ein lustig aussehendes "Voraus". Wir bringen dem Hund bei, seine Nase zielgerichtet und überlegt zu gebrauchen. Hunde, die gelernt haben, loszugehen, sobald sie das Kommando „Such“ hören, bekommen Probleme, weil der größte Teil des Gehirns auf die bevorstehende Aufgabe gerichtet sein sollte, und das ist die Nasenarbeit. Stellen Sie sicher, dass der Hund diese Lektion gelernt hat, bevor er weiteres über die Fährtenarbeit lernt.

Lassen Sie die Nase den Weg weisen

Sie mögen nun fragen, wann es Zeit ist, den Hund auf eine echte Fährte zu setzen. Die Antwort ist, wie ich schon sagte, wenn ein bestimmter Grad von Pflicht gesehen werden kann. Ein Hund der sorgfältig und ohne Unterbrechung die Ränder des Quadrats arbeitet, ohne Hilfe und konstante Anzeige zu benötigen. Ein Hund, der die Ränder des Quadrats genau bearbeitet mit einem klaren Verständnis, welche Seite die wichtige ist. Ein Hund, der ungefähr 3 Minuten oder länger ununterbrochen arbeitet. Ein Hund, der, wenn er eine Ablenkung sieht, hört oder sogar riecht und das Kommando weiterzuarbeiten befolgen kann, ohne dass ihm gezeigt werden muss, wo. Das ist ein Hund, der in einer Fährte arbeiten kann.

Wie machen wir das? Ich mache immer ein Quadrat. Es hält den Hund im rechten Denkraum, es beruhigt ihn und erneuert die Verknüpfung und das Niveau der Pflicht, das wir wollen. Es hilft mir auch, den Hund einzuschätzen. Ein Hund, der, aus welchem Grund auch immer, einen schlechten Tag hat, sollte nicht mit einer neuen Herausforderung konfrontiert werden. Wenn der Hund im Quadrat nicht optimal arbeitet, lässt man ihn und macht nicht weiter. Man macht nur dann auf der Fährte weiter, wenn der Hund konstant seine beste Leistung im Quadrat zeigt.

Das legen der Fährte, die zur gleichen Zeit wie das Quadrat gelegt wird, erfolgt so: Ein wie beim Quadrat getrampeltes Dreieck, jede Seite ungefähr 60 – 75 cm lang, und Futter hineingestreut, wie im Quadrat. An einer der Spitze des Dreiecks, stampfen wir mit unserem Fuß den ersten Schritt. Es sollte ungefähr 6,5 cm von der Spitze entfernt sein. Der nächste Schritt sollte 2,5- 5 cm nach vorn und 2,5-5 cm seitlich des ersten Schrittes erfolgen. Machen Sie die Abstände nicht zu weit auseinander. In jeden Schritt legt man ein Bröckchen Trockenfutter (nicht eine Handvoll). Setzen Sie ungefähr 20 Schritte.

Der Hund wird in das Quadrat hineingeführt und dort gestartet. Wenn er konzentriert und ruhig arbeitet, nimmt man ihn ungefähr nach ½ - 1 Minute ans Halsband und zieht ihn leicht zum Dreieck. Vermeiden Sie alles, was seinen Denkvorgang zu sehr unterbricht und ihn zu stark beeinflussen würde, so wird sein Trieb aufrechterhalten. Es mag den Trieb etwas erhöhen, wenn der Hund von dem, was er will etwas weggezogen wird.

Bringen Sie ihn in das Dreieck und geben Sie ihm das Suchkommando. Lassen Sie ihn arbeiten. Er bearbeitet das Dreieck, wie vorher das Quadrat. Aber wie im Quadrat, wird er entlang den Rändern Vergleiche machen. Im Dreieck führen die Ränder ihn unvermeidlich zum ersten Schritt außerhalb des Dreiecks, der auch den Geruch des verletzten Bodens hat und Futter beinhaltet. Dies sollte ihn von Schritt zu Schritt den ganzen Weg entlang ziehen. Die Größe des Abstandes ist wichtig, um den Hund in seiner natürlichen suchenden Aktion zu halten und es ihm zu ermöglichen den folgenden Schritt ohne eine zu große Unterbrechung im Geruch zu erreichen.

Am Anfang dreht sich der Hund meistens nur herum und sieht aus, als ob er nicht weiß, in welche Richtung es geht, was die Fährte angeht. Das ist kein Problem, Hunde schaffen das ganz leicht. Was aber wichtig ist: Zeigen Sie dem Hund nicht den ersten Schritt. Wenn er das Dreieck in der Weise bearbeitet, wie er vorher das Quadrat bearbeitet hat, macht er es gut. Verändern Sie den Abstand des ersten Schrittes in den nächsten Fährten, vielleicht lassen Sie ihn sogar die Spitze des Dreiecks berühren. Der Hund soll bei der Fährtenarbeit seiner Nase folgen und nichts sonst. Und so muss seine Nase ihn aus dem Quadrat hinaus führen, und das wird sie. Vertrauen Sie mir. Wenn sie es nicht tut, ist der Hund möglicherweise noch nicht ganz in der Lage, einem Geruch zu folgen. Bleiben Sie ein bisschen länger bei den Quadraten und versuchen Sie es in einigen Wochen noch einmal mit der Fährte.

Stellen Sie auch sicher, dass Sie sich dem Dreieck immer aus unterschiedlichen Richtungen im Verhältnis zur Fährte nähern. Denn wenn man den Hund immer in einer geraden Linie hinter der Fährte zum Dreieck bringt, gibt man dem Hund einen Anhaltspunkt, den ihm seine Nase nicht gibt. Überprüfen Sie immer, dass er seine Nase benutzen muss, um die Fährte und deren Verlauf zu finden.

Ich lege gerne eine kleine Handvoll Bröckchen in den letzten Schritt, um für den Hund das Ende der Fährte zu markieren. Ich nehme dabei nicht zu viel, weil ich nicht möchte, dass er sich darauf stürzt. Ich möchte, dass er entlang der Fährte arbeitet, und die kleine Handvoll ist wirklich nur dazu da, die Fährte zu beenden. Von diesem Zeitpunkt an verlängere ich langsam die Fährte in derselben Vorgehensweise.

Die Wichtigkeit des Dreiecks nimmt in dem Maße ab, wie der Hund Fortschritte dabei macht, die Fährte zu identifizieren, sie genauer aufnimmt und sie Schritt für Schritt verfolgt. Ich reduziere es soweit, bis die Fährte nur noch mit einem einzigen Fußabdruck anfängt. Allerdings bleibt das separate Quadrat als eine Konstante, um den Hund ruhig zu erhalten und seine Arbeitseinstellung in jedem Lernabschnitt einzuschätzen. Der Rat bleibt derselbe. Wenn der Hund keine gute Arbeit und Pflicht im Quadrat zeigt, wird er höchstwahrscheinlich keine gute Fährtenarbeit machen.

Gleichzeitig mit dem Verlängern der Fährte, sollten wir auch langsam anfangen, hin und wieder einen Schritt mit Futter zu überspringen. So wird es einige Schritte geben, die keine Bröckchen beinhalten. Dies geht Hand in Hand mit der Verbesserung der Fähigkeiten des Hundes und der Verlängerung der Fährte. Aber wir dürfen die Fährte nicht verlängern, wenn seine Fähigkeiten noch nicht auf dem entsprechendem Niveau sind, noch dürfen wir das Futter in einigen Schritten weglassen, wenn der Hund noch nicht gezeigt hat, dass er auf diesem Level arbeiten kann.

Das Konzept mit den Farbpunkten

Sobald ein Hund gelernt hat, dem Geruch von verletztem Boden in einer speziellen Richtung zu folgen und eine klare Beziehung zwischen Erfolg und dem Folgen eines vorher bedeutungslosen Geruchs hergestellt hat, ist ein wesentlicher Teil der Grundlage für die Fährtenarbeit gelegt worden.

Von jetzt an besteht die Arbeit aus dem Verlängern der Fährte und schließlich dem Einbauen von Wendungen.

Aber bevor wir beginnen, möchte ich Ihnen noch ein Konzept erklären, das ich verwende, um sichtbar zu machen, wie die Fährtenarbeit für den Hund funktioniert.

Ich nenne es mein „Farbpunkt-Konzept“. Lassen Sie mich klarstellen, dies ist total ausgedacht und dient nur dazu, den Leuten die Sache etwas verständlicher zu machen.

Wie Sie alle wissen (wenn nicht, sollten Sie aber), sind Hunde makrosome Tiere. Frei übersetzt bedeutet das, sie haben eine große Nasenhöhle. Für alle Tiere in dieser Kategorie ist der Geruchssinn das, worauf sie am meisten vertrauen und hauptsächlich durch diesen nehmen sie ihre Umwelt wahr.

Wie wir alle wissen, sind die Dinge für unsere Hunde nicht das wonach sie aussehen, bevor sie sie nicht beschnuppert haben.

Wir müssen auch verstehen, dass unsere Hunde ihre Nasen auf ähnliche Weise gebrauchen, wie wir unsere Augen. Sie „sehen“ buchstäblich damit. Also lassen Sie uns darüber sprechen, was Hunde bei der Fährtenarbeit "sehen".

Stellen Sie sich vor, Sie könnten sehen, was ein Hund riechen kann. Was würden Sie sehen, wenn Sie einen einzelnen Schritt betrachten? Hier kommt das Farbpunkt-Konzept ins Spiel. Stellen Sie sich einen Moment lang vor, dass jeder Schritt und die Beschädigung, die er verursacht, ein Bild, bestehend aus 20 verschiedenen farbigen Punkten erzeugt. Ganz so wie die Farbenblindheitsdiagramme, die man beim Optiker vorgelegt bekommt. Die Anzahl von 20 Punkten ist natürlich völlig willkürlich und dient nur dazu, das Konzept zu veranschaulichen.

Aber stellen sich vor, dass jeder Abdruck die gleichen 20 Punkte enthält. Es würde Ihnen ziemlich leicht fallen, dieser sichtbaren Spur zu folgen. Selbst wenn es andere Abdrücke mit anderen 20 Punkten gäbe, könnten Sie sie sehr leicht vergleichen und auswählen, welcher Abdruck Teil der Fährte ist, die Sie verfolgen und welcher zu einer anderen gehört. Ich stelle mir vor, dass ein Hund solch ein klares Bild in seinem Kopf hat, wenn er einen Fußabdruck aufspürt.

Lassen Sie uns auf dieses Konzept ein wenig erweitern und es benutzen, um die Schwierigkeiten zu veranschaulichen, die die Hunde bei der Fährtenarbeit haben. Hunde, die sich nicht gut konzentrieren und die eine etwas oberflächliche Haltung dieser ganzen Sache gegenüber haben, mögen sich vielleicht nicht die Zeit nehmen, alle 20 Punkte zu identifizieren.

Ich habe mit vielen Hunden gearbeitet, die ihr Grundtraining mit sehr stark riechenden Ködern hatten. Diese Hunde machen scheinbar eine ziemlich gute Arbeit, solange der Köder dort ist, weil sich dieser für sie als eine Konstante darstellt, die nicht woanders gefunden wird. Aber was häufig geschieht, ist, dass wenn die Geruchspriorität verändert wird, der Hund nie wirklich alle 20 farbigen Punkte in dem "Fährtengeruchsbild" identifizieren kann. Also, wenn der konstante Geruch des Köders entfernt wird, arbeitet der Hund mit einer recht schwachen und flüchtigen Idee, von dem wie eine Fährte „aussieht“, sie haben vielleicht nur eine Abbildung 5 Punkten.

Das führt häufig zu Problemen, bis man dem Hund beigebracht hat, die Fährte richtig zu „sehen“ (mit anderen Worten alle 20 Punkte).

Ein anderes allgemeines Problem mit einem Hund ist die Änderung des Geländes. Sogar unterschiedliche Graslängen oder eine andere Mischung von Pflanzen auf dem Feld verursachen für den Hund eine geringfügige Veränderung des Geruchsbildes. Es mögen nur ein oder zwei Punkte von den 20 sein, die das Gesamtbild ändern. Aber es gibt definitiv einen Unterschied für den Hund. Hunde, die alle 20 Punkte identifiziert haben, pausieren bei einer Änderung und fahren fort mit einem Bild, das der Vorlage am nächsten kommt. Hunde, die mit viel weniger Punkten arbeiten, weil sie sich nicht gut konzentrieren oder weil sie sich nicht die Zeit nehmen, alle 20 Punkte zu identifizieren, bevor sie einer Fährte folgen, werden Probleme bekommen, weil sich ein zu großer Prozentsatz des Geruchsbildes für sie geändert hat, sodass die geänderte Fährte kaum noch dem Original ähnelt. Folglich wird ein Hund, der ein völlig neues "Bild" "betrachtet", verwirrt reagieren und nicht genau wissen, was zu tun ist.

Wendungen sind solche Änderungen des Geruchsbildes, die wir für den Hund legen. Wir sollten wissen, dass wir eine Änderung in dem Geruchsbild vornehmen. Mit anderen Worten, wir fügen Farbpunkte hinzu oder nehmen einige weg oder ändern einige der Farben. Eines ist sicher, das Bild bleibt für den Hund nicht dasselbe.

Ich höre häufig den Vergleich, dass ein Hund das gleiche Zickzackmuster auf einem Feld läuft, das vorher ein Kaninchen gelaufen ist, also würden Winkel gar nichts für einem Hund bedeuten, wenn die Motivation stark genug sei. **Falsch!**

Wenn ein Hund ein Kaninchen verfolgt, riecht es immer nach Kaninchen. Vor der Wendung, an der Wendung und nach der Wendung, riecht es immer nach Kaninchen, also ist das Geruchsbild für den Hund immer dasselbe.

Aber, wenn ein Hund dem Geruch der zertretenen Vegetation folgt, ändert sich das Geruchsbild. Eine andere Windrichtung beeinflusst den Grad der Gärung, die stattfindet. Pflanzen richten sich nach dem Stand der Sonne am Himmel aus, bei jedem Schritt wird ein anderer Teil einer Pflanze beschädigt, usw. Dadurch gibt es Änderungen, die ein Hund bemerken kann und wird.

Und das sollte er auch. Er sollte erkennen, dass es eine Veränderung gibt und diese mit den Fähigkeiten verarbeiten, die wir ihm beigebracht haben. Was wir erkennen müssen, ist, dass sich an einer Wendung für den Hund einige der Farbpunkte ändern. Wir müssen ihm erlauben, diese Änderung zu bestätigen und eine freie Entscheidung zu treffen, diesem etwas geänderten Geruchsbild zu folgen welches einem neuen Satz von 20 Punkten bildet, der zukünftig zum Vergleich dient.

Hunde, die mit weniger als den 20 Punkten arbeiten, haben größere Schwierigkeiten, Probleme wie Wendungen zu bewältigen, weil die Veränderung des Geruchsbildes in ihrer Vorstellung viel größer ist.

Das müssen wir im Sinn behalten, wenn wir fortfahren. Hunde können einem oder einigen Farbpunkten genauso folgen wie 20. Aber je klarer und genauer das Bild ist, das der Hund von der Fährte, der er folgen soll, hat, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er Erfolg hat.

Winkel

Während wir die Länge der Fährten ausdehnen, werden wir unvermeidlich Veränderungen in den Bedingungen begegnen: trockeneres Gras, längeres Gras, kürzeres Gras, mehr Klee, weniger Klee, in spärlicherer Vegetation, unterschiedliche Zusammenstellung der Pflanzen, usw. Alle diese Änderungen des Untergrundes helfen dem Hund, sich den Veränderungen in seiner Fährte anzupassen. Wenn eine Änderung für uns sehr offensichtlich und sichtbar ist, sollten wir dies als Gelegenheit zum Lernen verwenden. Meine Vorgehensweise ist nicht, Futter an Änderungen zu legen, die signifikant genug sind, das ein Hund sie registriert. Ich lege etwas Futter, bis kurz vor der Veränderung - dann kein Futter, während der Hund die Veränderung durchläuft, dann nach der Veränderung wieder Futter, und zwar etwas häufiger. Was ist der Grund hierfür? Ich glaube, dass der Hund die Veränderung bestätigen muss, durch die er arbeitet und nicht mit Futter-anhaltspunkten derart gelockt werden sollte, dass er Veränderungen gar nicht mehr bemerkt. Veränderungen im Geruchbild sind bei der Fährtenarbeit unvermeidlich und wir sollten den Hund auf solche Änderungen vorbereiten, indem wir ihn erfahren lassen, dass sie geschehen und dass er die Fähigkeiten hat, diese Schwierigkeit zu meistern.

Winkel sind eine solche Veränderung, die wir absichtlich für den Hund einrichten. Wie legen wir Winkel für das Training? Natürlich gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ich zeige Ihnen, wie ich Winkel für die meisten Hunde lege.

Ich lege die Winkel so wie Kinder „Zugfahren“ spielen. Ich stoppe die Einzelschritte und schlürfe meine Füße, ohne sie vom Boden anzuheben, entlang dem Winkel (Ich nenne das Eisenbahn spielen). Ich bilde eine Winkel, möglichst einen 90-Grad-Winkel und runde ihn nicht sehr ab. Aber ich lege einen ununterbrochenen Streifen von etwas stärkerer Bodenverletzung, um den Hund um die Winkel herum zu führen.

Ich mag doppelt gelegte Winkel nicht, denn als Fährtenleger hinterlässt man eine ungewöhnlich starke Geruchskonzentration um die Winkel herum (durch das hin- und herbewegen des eigenen Körpers) die den Hund nur verwirrt.

So trample ich weiter und lege meine Fährte. Ich lege vor den Winkel, in fast jeden Schritt Futter, bis zu ungefähr der Körperlänge eines Hundes. Dann unterbreche ich das Futterlegen. Ich „mache die Eisenbahn“ ungefähr einen knappen Meter vor sowie nach dem Winkel. Dann nehme ich das trampeln wieder auf, und beginnend mit dem ersten oder zweiten Schritt, lege ich in jeden Schritt wieder Futter.

Ich möchte noch erwähnen, dass die Stelle wo ich in der Fährte meine Winkel platziere, davon abhängt, wie sich der Hund auf den Geraden gemacht hat. Das bedeutet, wenn der Hund es geschafft hat, 80-100 Schritt ohne irgendwelche Schwierigkeiten zu arbeiten, würde ich einen Winkel an der 50-60 Schritt Marke platzieren und dann mit weiteren 20 Schritten nach dem Winkel fortfahren.

Ich möchte, dass der Hund sich in der Fährte wohlfühlt und selbstsicher in seiner Spur ist, wenn er zur Wendung kommt. Ich möchte, dass er den Winkel wahrnimmt. Er wird ein geringfügiges Zögern zeigen, wenn er um den Winkel und auf den zweiten Schenkel vorangeht. Es tritt nun ein Moment des Zweifels auf. Das ist alles völlig normal und verständlich. Neben dem Farbpunkte-Konzept, das uns helfen soll, zu verstehen, dass es eine Veränderung des Geruchsbildes für den Hund gibt, müssen wir uns auch im Klaren sein, dass ein Hund auch Landmarken benutzt, um sich in seiner Umgebung zu orientieren. Und wenn er einen Wendung macht, werden sich alle Landmarken, einschließlich wo er sich im Verhältnis zum Hundeführer befindet, verändern.

Der Hund wird seinen Moment des Zweifels haben. Er sollte seine Nase benutzen, um sich vorwärts zu führen, und gerade an dem Punkt, wo er sagt: „Das ist nicht dasselbe, aber es ist sehr ähnlich“, sollte er in seinen Bemühungen bestärkt werden, indem er gerade dort ein perfekt gesetztes Bröckchen findet. Er erhält Bestätigung, dass er tatsächlich "auf dem rechten Weg" ist und fährt mit Vertrauen fort.

Natürlich muss dies viele Male und in beiden Richtungen wiederholt werden. Schwierigere Geländeverhältnisse vergrößern das Problem. Und wieder, je schwieriger es für den Hund ist, ein klares und genaues Bild von der Fährte zu haben, desto härter wird er durch Änderungen in diesem Bild getroffen. Seien Sie sich im klaren, was Sie von Ihrem Hund verlangen, wenn Sie eine Fährte legen. Dann sind Sie sicherlich fairer und haben mehr Verständnis für die Probleme, die er haben mag.

Geduld, Geduld, und noch mehr Geduld

Dies beschließt den Hauptteil des Grundlagentrainings der Fährtenarbeit. Das schwierige bei dieser Disziplin ist immer, dass wir nur Vermutungen darüber anstellen, was wir mit unseren Augen sehen. Wenn ein Hund „Sitz“ macht, weiß ich, dass er sitzt. Aber wenn er einer Fährte nachgeht, gehen viele Dinge innerhalb seines Gehirns vor, die weit mein Verständnis darüber, was genau dort vorgeht, wenn er diese "Fährten-Sache" macht, übersteigt. Und das ist der Grund dafür, warum wir hier mehr als in jeder anderen Phase geduldig sein müssen und wenn wir jemals einen Fehler machen, sollte es der Fehler sein, dass wir zu vorsichtig sind. Denn wir können nie 100% sicher sein, dass der Hund nicht das tut was wir erhoffen. Geduld ist die größte Tugend, die man in dieser Disziplin haben muss. Öfter als in jeder anderen Phase ist es hier nötig und üblich, einen Schritt zurückzugehen. Lassen Sie sich Zeit, bleiben Sie bei den Quadraten. Und gehen Sie zurück zu den Quadraten, wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie zu schnell vorwärts gingen. Bleiben Sie weg von Wendungen, es sei denn, der Hund hat gezeigt, dass er dafür bereit ist. Und wenn er konfus und verwirrt agiert, nehmen Sie das als ein Zeichen, dass Sie einen Schritt über seine Fähigkeiten hinausgegangen sind, und nicht, dass er sich widersetzen will. Bis zu diesem Punkt ist die Fährtenarbeit ausschließlich die Sache unseres makrosomatischen Partners, denn wir haben keine Ahnung, wie man das macht, was wir von ihm erwarten. Ein Quadrat wird dem Hund niemals schaden. Man kann damit vielleicht nicht alles erreichen, aber mit Sicherheit schadet es nicht. Und nichts von dem was ich beschrieben habe, wird für Sie oder Ihren Hund irgendwelche Probleme verursachen. Somit ist es eine sichere Methode. Natürlich sind wir jetzt noch weit vom Ziel entfernt. Bis zu diesem Punkt ist die ganze Arbeit ausschließlich durch die Neigung des Hundes, diese Arbeit zu erledigen motiviert gewesen. Wir haben noch kein Pflichtgefühl, außer dem, was sich ein Hund auferlegen mag, um Futter zu finden. Wir haben noch keine Gegenstände verwiesen. Und wir sind noch nicht einmal in der Nähe davon, all das zu tun, ohne Futter auf den Boden zu legen. Wie Sie also sehen, gibt es noch viel zu tun. Und für mich, gibt es noch mehr zu Schreiben. Danke für Ihre Zeit, bis zum 2. Teil.